

**Bertha von Suttner. — John Henry Mackay.**

[39129]

In acht Tagen erscheint:

**High life.**

Roman  
von

**Bertha von Suttner.**

Eleg. brosch. 4 M 20 S ord., geb. 5 M 20 S ord.

Vorliegender Roman schildert das Leben und Treiben der vornehmen österreichischen Welt mit einer nicht alltäglichen Treue der Beobachtung. Bertha von Suttner ist in kurzer Zeit eine der bekanntesten Schriftstellerinnen geworden. Es ist daher höchst überflüssig, ihr Lob in reklamenhafter Weise verkünden zu wollen. Es mag genügen hier zwei Urteile über ihren früheren Roman „Daniela Dormes“ abzudrucken.

Das Sonntagsblatt des „Bund“ (Nr. 4. 1886): „An diesem Buche ist alles gut: die Handlung ist eine spannende, die Charaktere stehen in greifbarer Lebendigkeit vor uns, über der realistischen Schilderung moderner Verhältnisse schwebt ein poetischer Duft, der namentlich in wunderbar innig empfundenen Naturbildern aus dem warmen sommerlichen Wald- und Gartenleben sich kundgiebt; dazu kommt ein bedeutender geistiger Gehalt, besonders in den Gesprächen der Hauptpersonen und über alles zu loben ist die Gesinnung der Verfasserin, ihr mit wohlthuernder Wärme, ja mit Feuer vorgetragener idealer Glaube an die stets fortschreitende Veredelung des Menschengeschlechtes. Bertha von Suttner ist in diesem Buche auch eine Vorkämpferin für das Recht des Weibes, am geistigen Leben der Menschheit vollen Anteil zu nehmen. . . . Dieses neue Werk nun stellt die hochbegabte Frau neben und — der Gesinnung nach — vor die ersten Schriftstellerinnen der Gegenwart. Wir möchten ihr Buch mit einem Jean Paulschen Ausdruck als Mustlektüre für Frauen bezeichnen und für alle Männer, die noch in Vorurteilen befangen sind. Es giebt viele überflüssige Romane; dieser ist der heutigen Generation bitter nötig. Nur schmeckt er zum Glück nicht bitter; es ist süße Arznei, die wir empfehlen.“

Ignotus, der große Unbekannte des „Deutschen Salonblattes“, im Juniheft dieser Monatschrift: „Ich will die Kühnheit nicht so weit treiben, zu behaupten, daß das Loben zum Leben gehört. Aber daß ein von Hause aus einigermaßen gut gearteter Kritiker in seinem Berufe allmählich so entmenscht wäre, daß er dieses Buch wenigstens tot schweigen könnte, das will ich nicht glauben. . . . Ich fühle, wie ich der würdigen deutschen Kritikergilde aus der Seele schreibe: Kinder, es giebt in der schönen Welt von heute noch Bücher, an denen sich der ehrliche, aber lebensmüde Rezensent am liebsten zu tote lobt! Daniela Dormes ist ein solches Buch. Die große oder kleine Zahl derjenigen, die sich ernstlich in seinen Inhalt vertiefen, wird der Verfasserin still oder öffentlich bezeugen, daß sie mit dieser Dichtung sich einen ersten Platz in der deutschen Romanliteratur gesichert hat. Wer Lust oder Drang zum Widerspruch in sich spürt, melde sich; es soll ihm mannhaft Rede gestanden werden. Bis dahin kein Wort mehr darüber.“

Von den auf mein Rundschreiben eingehenden Bestellungen werden zunächst die Bar- und à cond.-Bestellungen erledigt; reine à cond.-Bestellungen zurückgestellt, bis ich den Bedarf übersehen kann.

Gleichzeitig lasse ich versenden:

**Dichtungen**

von

**John Henry Mackay.**

Elegante Ausstattung. Schwabacher Schrift.

Brosch. 3 M 60 S ord. = 2 M 70 S netto = 2 M 50 S bar.

Geb. (nur bar) 4 M 60 S = 3 M 50 S bar.

Macay ist der litterarischen Welt kein Neuling mehr, da bereits seine unter dem Titel: „Kinder des Hochlandes“ (Leipzig, W. Friedrich) erschienene Dichtung aus Schottlands Bergen für sein Können Zeugnis ablegt.

Karl Bleibtreu schreibt über den Dichter: . . . . . mehr lyrische Frische und quellende Begabung als in manch stattlichem Band „berühmter“ Modeversifexer. Das ist echtes junges Sängerblood, das ist ein wanderfroher Mosenjohn, der singt wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt. (Magazin, Nr. 30.)

München, 25. Juli 1886.

Otto Heinrichs.

Auch als Cirkular versandt!

[39130]

Braunschweig, Juli 1886.

In der zweiten Hälfte des August versende ich:

**Lehrbuch**  
der  
**physikalischen Untersuchungsmethoden**  
**innerer Krankheiten**

von

**Dr. Hermann Eichhorst,**

o. o. Professor an der Universität Zürich.

Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Zwei Theile.

Mit zahlreichen zum Theil farbigen Abbildungen in Holzschnitt und einer Farbentafel.

Preis etwa 18 M mit 25%. — In Partien: 13/12.

Ich empfehle Ihnen diese zweite mit großer Sorgfalt bearbeitete und durch eine Menge neuer Abbildungen, zu denen die eigenen klinischen Erfahrungen des Herrn Verfassers reichen Stoff boten, vermehrte Auflage zu bester Verwendung.

Ebenfalls für die zweite Hälfte des August bin ich in der Lage Ihnen das Erscheinen einer längst erwarteten Fortsetzung versprechen zu können, nämlich der zweiten Abteilung von Professor Seeligmüllers *Lehrbuch der Krankheiten des Nervensystems* unter dem Titel:

**Lehrbuch**  
der  
**Krankheiten**  
**des Rückenmarks u. Gehirns**

sowie

der allgemeinen Neurosen.  
Für Aerzte und Studierende.

Von

**Dr. Ad. Seeligmüller,**

Professor e. o. an der Universität Halle.

Erste Hälfte.

Mit 76 Abbildungen in Holzschnitt.

Preis 6 M mit 25% Rabatt. — In Partien: 13/12.

Die zweite Hälfte (Krankheiten des Gehirns) erscheint im März 1887. Sehen Sie gefälligst Ihre Listen genau durch, um sich diese Fortsetzung nicht entgehen zu lassen.

Die erste Abteilung erschien im Jahre 1882. Ihren Bedarf von beiden Werken bitte ich mir gef. bald anzugeben.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Wreden.**

568\*